

Vorsicht: laute Musik schadet Babys und Tieren!

Warum kann laute Musik für Babys und Tiere problematisch sein und warum sollten Sie darauf verzichten?

- **Lautstärkepegel:** Kinder und Tiere haben schmalere Gehörgänge. Das kann den Schalldruck am Trommelfell erhöhen.
- **Lärm ist stressig:** Ungewöhnliche, laute Töne lösen bei Babys und Tieren Stressreaktionen aus (Steigerung von Herz- und Atemfrequenz, Unruhe).
- **Orientierung und Sicherheit:** Babys und Hunde können laute Umgebungen nicht verstehen. Sie haben Schwierigkeiten, sich zu beruhigen oder dem Reiz zu entkommen.
- **Schmerzen und Unbehagen:** Plötzliche oder heulende Geräusche können Schmerzen oder starkes Unbehagen verursachen.
- **Hörschutzwirkung begrenzt:** Selbst mit Ohrstöpseln oder Headsets ist der Fremdpegel oft höher, als der individuelle Schutzkomfort erlaubt.
- **Schnelle Wirkung:** Bereits innerhalb der ersten Minute können bei 120 dB dauerhafte Schäden auftreten.

Gefahren für Babys:

- Wenn man ein Baby mit zu einem Konzert nimmt, kann das zu einem **dauerhaften Hörverlust** führen. Das gilt selbst dann, wenn man geräuschkämpfende Kopfhörer trägt.
- **Irreparable Zellschäden:** Extreme Lautstärke zerstört die feinen Haarzellen im Innenohr, die sich beim Menschen nicht regenerieren.
- **Schlafstörungen:** Hohe Geräuschpegel stören den Schlafrhythmus und können zu Müdigkeit, Gereiztheit oder Verhaltensproblemen führen.
- **Langfristige Auswirkungen:** Wiederholte Lärmbelastung kann zu anhaltendem Stress führen. Neben Hörverlust können Lärmbelastungen zu Tinnitus (Dauerohrgeräusche), Schlafstörungen und Konzentrationsproblemen führen.

Gefahren für Hunde:

- Hunde sind besonders gefährdet, da sie Geräusche wesentlich intensiver und in einem viel breiteren Frequenzspektrum (bis zu 60 000 Hz) wahrnehmen als Menschen (bis 20 000 Hz).
- **Schmerz und Unwohlsein:** Was für Menschen laut ist, empfinden Hunde oft als ohrenbetäubend. Bereits ab ca. 70 dB fühlen sie sich unwohl.
- **Stress und Angst:** Laute, unvorhersehbare Geräusche wie Bass-Vibrationen oder Schlagzeug versetzen den Körper in Alarmbereitschaft und lösen starke Ängste aus.

- **Kein Fluchtinstinkt möglich:** Da Hunde auf Konzerten meist angeleint sind, können sie der Stressquelle nicht entkommen, was das psychische Trauma verstärkt.

-

Vermeidbare Risiken: In Konzernähe bestehen zusätzlich andere Risiken (Gedränge, stürmische Bewegungen), die für Babys und Hunde gefährlich sein können.

Alternativen: Familienfreundliche, leise oder ruhige Aktivitäten, wie Parks mit Spielplätzen, Wasserlandschaften sowie kurze, ruhige Spaziergänge sind besser geeignet.

Hinweis: Wenn ein Konzert unvermeidbar ist, könnte man erwägen, das Baby bzw. den Hund nicht direkt mit in die Veranstaltungsstätte zu nehmen. Eine Begleitperson sollte sich stattdessen mit dem Kind bzw. dem Hund außerhalb oder in einem schalldichten Bereich aufhalten. Planen Sie außerdem Pausen ein und halten Sie den Aufenthalt möglichst kurz. Bringen Sie das Baby/den Hund sofort weg, wenn Anzeichen von Stress oder Unwohlsein auftreten.

Schutzmaßnahmen

- Für Kinder ist das Tragen von speziellem Kapselgehörschutz (Micky-Maus-Ohren), der exakt auf die Kopfgröße des Kindes angepasst ist, empfehlenswert.
- Für Hunde gilt: Sie sollten idealerweise gar nicht zu lauten Veranstaltungen oder Konzerten mitgenommen werden. Falls dies unumgänglich ist, gibt es speziellen Gehörschutz für Hunde (z. B. „Mutt Muffs“).
- Halten Sie größtmöglichen Abstand zu Lautsprechern und Boxen.